©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bringen, ohne dabei die ausländischen Gewächse hintanzusetzen. Das Werk wird in 13 Lieferungen à 1 Mark vollständig erscheinen. Für die hübsche Ausstattung können wir der Verlagshandlung nur gewohntes Lob spenden. J.

Borbás Vinc. ***Quercus Szechenyiana (Qu. conferta × lanuginosa)*** Borb. in „Erdészeti Lapok" 1886. pag. 993—94.

Die im Titel bezeichnete Eiche kommt zwischen Ménes und Kladova im Arader Comitate bei dem Flossstege vor, sie ist ein niedriger, aber genügend fructificirender und gesunder Baum. Was die Blätter und die dicht behaarten Zweigchen betrifft, stimmt sie mit jenen der *Qu. lanuginosa* Lam. überein, die Früchte, die Schuppen der Cupula und die verlängerten Griffel sind aber jenen der *Qu. conferta* ähnlich. Von der letzteren ist *Qu. Szechenyiana* durch die langgestielten, kleineren und mit wenigen Lappen charakterisirten Blätter, dicht behaarte Zweige, sowie etwas kleinere Schuppen der Cupula, von den Formen der *Qu. conferta × sessiliflora*[1]) durch die beständige und dichte Behaarung der Zweigchen, durch die Blätter, welche jenen der *Qu. lanuginosa* mehr ähnlich, kleiner und mehr behaart sind. Borbás.

Rosicky F. Flora bohemica, moravica et silesiaca.

Es ist diess eine vom naturwissenschaftlichen Club in Prag im Jahre 1883 in czechischer Sprache herausgegebene, zum Gebrauche der Studirenden an Mittelschulen dienende Aufzählung der in Böhmen, Mähren und Schlesien wildwachsenden oder als Nutzgewächse cultivirten Pflanzen (Phanerogamen. Equisetaceen, Farne, Lycopodiaceen und Rhizocarpeen). Ihre Zahl beträgt 2106. Als Grundlage bei der Anordnung dient Dr. Čelakovský's Prodromus kvèteny české. Da der Hauptzweck dieser Brochure darin besteht, den jungen Pflanzenfreunden bei Excursionen als Leitfaden hinsichtlich der Verbreitung und der natürlichen Standorte der einzelnen Pflanzen zu dienen, so wurde auf Erzielung einer möglichst compendiösen Form Bedacht genommen, und sind zu diesem Behufe für die verschiedenen Arten des Vorkommens gewisse, höchst einfache conventionelle Zeichen gewählt worden (als: * Engerer Prager Florenbezirk, † Cultivirte oder verwilderte Pflanze etc.). Dagegen musste auf Diagnose, Synonymik und nähere Standorts-Bezeichnung gänzlich verzichtet werden. Das Büchlein bildet ein recht praktisches Vademecum.

M. Příhoda.

Correspondenz.

Wien, am 3. März 1887.

In Erwiederung der Ausführungen des Herrn J. B. Keller in Oest. bot. Zeit. 1887 p. 110 habe ich in aller Kürze Folgendes zu

[1]) Im Texte ist „lanuginosa" statt sessiliflora zu lesen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bemerken. Herr Keller behauptet, ich hätte die *Rosa hybrida* Vill. nach Gandoger Tab. Rhod. p. 88 Nr. 854 für eine Form aus der Gruppe der *R. alpina* L. erklärt, ohne aber den Autor (!) zu citiren, ich erkläre diese Aeusserung für eine Erfindung des Herrn Keller, sie beruht auf völliger Unkenntniss der Original-Diagnose Villars' in Hist. des plantes de Dauphiné p. 554, wo nach der völlig befriedigenden Diagnose ausdrücklich auf die vorhergegangenen Formen *R. alpina* L., *R. lagenaria* Vill., *R. pimpinellifolia* L. hingewiesen, und die Aehnlichkeit mit diesen Formen hervorgehoben wird. Dass nach Trattinnick's und Regel's Autorität! auch von Herrn J. B. Keller diese Form als dubios erklärt wird, beweist wieder von neuem, dass Herr J. B. Keller diese Form einfach nicht studirt hat, darüber aber etwas schreibt. *Rosa glabrata* Vest, *R. Wulfenii* Tratt. etc. waren nicht minder dubios wie *R. hybrida* Vill., und wie erstere aufgeklärt wurden, dürfte auch in Kürze letztere Form aufgeklärt werden. Was *R. hybrida* Schleich. und *R. aspera* Schleich. betrifft, so haben diese Namen absolut zu entfallen, denn ausser dem bei *R. aspera* Schleicher angeführten Beispiele darf man nur einmal die verschiedenen Herbarien durchgehen, und man wird sich überzeugen, dass nicht zwei Exemplare der *R. hybrida* Schl. übereinstimmen. Ja, auf dem Bogen im k. k. Hofmuseal-Herbare, welcher die Originalexemplare der *R. hybrida* Schleich. trägt, liegen Rosen aus verschiedenen Gruppen auf, dazu noch keine Original-Diagnose! Die Behauptung, dass ich Gandoger nicht citire, hat seine volle Richtigkeit, und es ist nur lebhaft zu bedauern, dass sich überhaupt noch Leute finden, die diese Autorität (!) citiren. *Rosa vestita* Sternb. habe ich einfach darum citirt, weil Herr J. B. Keller als sogenanntes Beispiel die *R. livida* Host citirt, ob der Name (der sich auf die wolligen Griffel bezieht) passend oder unpassend ist, gehört gar nicht zur Sache. Schleicher war ausser als „Botaniker" auch als Pflanzenhändler bekannt, der soviel wie möglich Pflanzen auf den Markt zu bringen suchte, es ist die Pflicht jedes wissenschaftlich gebildeten Menschen, dass er Gründe angibt, warum er neue Formen creirt, unterlässt er diess, so verliert er alles Recht auf Berücksichtigung (De Candolle, Drude etc.!). Mir sind überhaupt nur immer die Pflanzen und die Original-Diagnosen in erster Linie von Wichtigkeit, was Andere sagen und commentiren, kommt erst in zweiter Linie und oft gar nicht in Betracht. *R. obovata* Raf. ist schon in Steudel zu lesen, was diese Rose mit der ohnehin aller Priorität entbehrenden *R. obovata* Bechst. zu thun haben soll, ist mir unklar. Gandoger hat Alles aufgeklärt (!) und dabei die Rosen fast aller älteren Autoren falsch commentirt, da sie ihm nicht vorlagen, er aber doch darüber schrieb, ein Vorgang, der in neuester Zeit getreue Nachahmung gefunden hat. *Rosa hybrida* Schleich. und *R. aspera* Schleich. sind also aus der Liste unbedingt zu streichen, will man das Princip der wissenschaftlichen Priorität überhaupt aufrechterhalten. Es ist übrigens zu bedauern, dass Herr J. B. Keller, der durch die — trotz ihrer Fehler — gute

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bearbeitung der niederösterreichischen Rosen in den Nachträgen zur Flora von Niederösterreich sich ein bleibendes Verdienst erworben hat, immer wieder auf unmöglich gewordene Autoritäten zurückkommt, und statt dem Principe zu huldigen, dass sich die Forscher gegenseitig unterstützen, nicht bekämpfen sollen, ein Princip, welches A. v. Kerner so schön in neuester Zeit wieder ausgesprochen hat, durch Nergeleien aller Art die Botaniker zu energischer Abwehr zwingt. Braun.

Sterzing (Tirol), 16. Februar 1887.

Ich bin nun in der Lage, unsere Verzeichnisse verkäuflicher Pflanzen versenden zu können, die diessmal umfangreicher erscheinen, als je in den früheren Jahren. Die Ursache dieser Reichhaltigkeit, circa 4000 Nummern, liegt in der Uebernahme der ganzen Sammlung des Herrn Buchinger in Strassburg a/R., der durch vierzig Jahre einen ausgebreiteten Tauschverein leitete und mit circa 120 der namhaftesten Botaniker in Verbindung war, so dass Exsiccaten aus allen fünf Welttheilen angeboten werden können, und zwar in Exemplaren, die für jedes Herbar anständig sind, indem ich durch sechs Monate auf das gewissenhafteste alles ausschied, was durch Ungunst der Zeit oder Insekten gelitten oder schon durch ursprüngliche Präparation als minder schön befunden wurde, und bin bereit, auf ernstgemeinte Wünsche Abzüge, insoweit sie langen, zur Einsicht vorzulegen. — Anfangs August vorigen Jahres machte ich mit Pichler von Lienz eine kurze Excursion nach Raibl (Kärnthen), um einige Arten für die Flora exsic. Austr.-Hung. aufzubringen, und es ist gelungen, die werthvollsten einzuheimsen, als: *Saxifraga Carniolica* Hut. 1875, eine der schönsten Formen von *S. moschata* Wulf., mit doppelt grösseren Blumenblättern als an allen übrigen Varietäten der *S. moschata*, so dass ein ähnliches Verhältniss eintritt, wie zwischen *Saxifraga biflora* All. und *S. macropetala* A. Kern. Sie kommt nicht besonders häufig am Wischberge, meistens rasig zwischen Steinblöcken vor, und zwar besonders gegen die Spitze bei circa 2700 Meter s. m. Ebenda findet man auch zerstreut: *Alyssum Ovirense* A. Kern. und *Eritrichium nanum* Schrad. Am Fusse des Wischberges, in der „Ober-Kanitza" blühten noch *Ranunculus Traunfellneri* Hop. an Lawinenstrichen, dann *Gentiana pumila* Jacq. und nur mehr sehr einzeln *Paederota Churchillii* Hut. (1873) (*P. Ageria* × *Bonarota*). — An der „Canedul-Scharte" der Wischbachalpe, einem der reizendsten mir bekannten botanischen Punkte, sammelten wir *Saxifraga Beyeri* Hut. (1875) [*S. sedoides* × *tenella*], die meistens genau die Mitte zwischen den Stammältern hält und nicht schwer sich zu erkennen gibt durch die Farbe des Laubes und die kleinern schmälern zugespitzten, mehr gelblich-grünen Blumenblätter als bei *S. tenella* Wulf., und die in zwar wenigen Stellen, aber in einigen hübschen Rasen vorkommt. Ebendaselbst finden sich in den Moospölstern eingebettet: *Cerastium subtriflorum* Rehb. var. in einer prachtvollen Form, ferner *Trifolium Noricum* Wulf., und an grasi-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gen Orten *Hieracium oxydon* Fries. var. *hymenophyllum*. Auf den Bergwiesen, theilweise „Bärnlohner" genannt, beobachtete ich das erstemal die prachtvolle *Silene pelidna* Rehb., eine gewiss verkannte ausgezeichnete Art! *Allium ochroleucum* W. K. war noch nicht in Blüthe. *Serratula Vulpii* Fisch. Ost. fing gerade an zu blühen. *Centaurea stricta* W. K. *Festuca alpestris* Host. mischen sich mit einer grossen Anzahl anderer alpiner Pflanzen, z. B. *Oxytropis carinthiaca* Fisch. Ost. und der ziemlich seltenen *Saussurea pygmaea* Spreng. — Im Thale hinter dem See zum Wischbach ist auch an trockenen schotterigen waldigen Orten sehr häufig *Euphrasia Carniolica* A. Kern. und hie und da *Euphorbia Kerneri* Hut. Ausser dem Dorfe Raibl am Fusse des „Königsberges" kommt noch *Rhinantus serotinus* A. Kern. (in lit.) vor, der aber am 5. August noch wenige Blüthen entwickelte, dann noch *Asperula longiflora* W. K. (var. *versicolor* mihi) nebst *Carduus glaucus* Bmgt. Rupert Huter.

Laibach, am 16. Februar 1887.

Ich erlaube mir die sich mit Mycologie beschäftigenden Besitzer der von Director A. Kerner herausgegebenen Flora exsiccata Austro-Hungarica darauf aufmerksam zu machen, dass auf den welken Theilen von *Genista sagittalis* L. meines Exemplares (gesammelt von Stapf bei Adelsberg in Krain und ausgegeben unter 1235, III.) ein sehr schöner Pyrenomycet vorkommt. Dr. H. Rehm in Regensburg hatte die Güte, denselben genau zu untersuchen, und erkannte ihn als neue, sehr gut zu unterscheidende Art. Er wird als *Massarina gigantospora* Rehm in Nr. 5 meiner „Materialien zur Pilzkunde Krains" in Kürze ausführlich beschrieben werden. Sicherlich findet sich dieser Pilz auch in anderen Exemplaren dieses wirklich prächtigen Herbariums vor. Voss.

Tarvis, 28. Februar 1887.

Hierdurch benachrichtige ich Sie, dass ich am 24. d. M. meine vierte Reise nach Aegypten angetreten habe, welche auf drei Monate Dauer berechnet ist. Ich werde diessmal die Mittelmeerküste von Rosette an östlich bis gegen die Grenze von Palästina untersuchen. P. Ascherson.

Brünn, am 6. März 1887.

Anfangs August 1885 fand ich am Babí vrch bei Moravka und auf sumpfigen Wiesen „u Lhotů" nächst Slaviča in Oesterreichisch-Schlesien mehrere zur *Senecio*-Gruppe gehörige Pflanzen, die bei flüchtiger Betrachtung eine, wenn auch nur sehr entfernte Aehnlichkeit mit einer stark verkahlten Form des *S. crispatus* DC. zeigten, bei detaillirter und genauer Beobachtung aber folgende Diagnose ergaben: „Blätter breitherzförmig, wenig länger als breit, unterseits auf den Adern kurzhaarig, die oberen fast ungetheilt mit breitgeflügelten Blattstielen, die unteren lang gestielt mit unterwärts verbreitertem, halbumfassendem Blattstiele, der Blüthenstand wenigköpfig, der Stengel im oberen Theile schwach spinnwebig flockig";

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

auf Grundlage dieser Diagnose trug ich keine Bedenken, dieselben als *S. subalpinus* Koch. zu deuten, welcher Ansicht sich auch Dr. Lad. Čelakovský, an den ich ein auf Wiesen „u Lhotů" nächst Slavíča eingesammeltes Exemplar zur geneigten Begutachtung übersendete, anschloss. Somit hat die Flora Schlesiens zwei neue Standorte dieser seltenen und bisher nur auf die Beskiden beschränkten Art zu verzeichnen. Dr. Formánek.

Lemberg, am 9. März 1887.

In Folge der in der „Oesterr. botan. Zeitschr." von Dr. v. Borbás letzthin gemachten Aeusserung, wonach meine *Rosa leopoliensis* keine subfoliaren Drüsen besitze, finde ich mich bewogen, auf das entschiedenste zu erklären, dass die Blätter dieser prächtigen Rose im Gegentheil mit sehr zahlreichen, meist röthlichen Drüsen unterseits besetzt sind, dass demnach dieselbe mit *R. frutetorum* Bess. nichts zu thun hat. In der ganzen Umgebung von Lemberg kommt *Rosa leopoliensis* m. ziemlich zahlreich vor, und ich habe jedes von mir angetroffene Exemplar auf das obige Merkmal geprüft, ich habe jedoch keines gefunden, deren Blätter auf der Unterseite sehr zahlreiche Drüsen nicht besitzen würden. Dr. Wołoszczak, welcher im vorigen Jahre in meiner Gesellschaft diese Rose in lebenden Exemplaren zu untersuchen Gelegenheit hatte, bemerkte mir gegenüber ganz ausdrücklich, dass Herr H. Braun ganz unrichtig die *Rosa leopoliensis* m. mit *R. frutetorum* Bess. identificirt hat, eben wegen des Vorhandenseins der Drüsen auf der Unterseite der Blätter bei *R. leopoliensis*. — Ich habe nicht behauptet, meine *Rosa Skofitziana* sei nicht identisch mit *R. uncinella* var. *ciliata* Borb., wohl aber habe ich meiner Ansicht Ausdruck gegeben, dass *R. Skofitziana* m. eine selbständige Art ist und mit *R. uncinella* Bess. nicht vereinigt werden darf. Br. Błocki.

Budapest, 10. März 1887.

Ich habe jene Varietät der *Tilia Ulmifolia* Scop. im Herb. des ungarischen Nationalmuseums untersucht, welche Bayer in seiner Monographie dieser Gattung pag. 22 (24) von der Oravitzaer Tilia erwähnt, und welche einen Namen (var. *trichoneura*) verdient. Ich notirte mir folgende kurze Diagnose: folia minima, ambitu subrotunda, basi fere truncata vel cordata, longe acuminata, acumine lineari-elongato, quam foliorum lamina triplo breviore, subtus, pallida vel glaucescentia, nervis pilosis, in axillis venarum rubicundo-barbatis; cymis 4-floris, foliis paulo brevioribus. Bracteae vix 2 Ctm. longae basi pedunculatae. — Bei Károlyváros fand ich eine solche Schwesterform der *Tilia corallina*, welche, was die grösseren Zähne der Blätter betrifft, dem Formenkreise der *T. platyphyllos* Scop., bracteis sessilibus, der *T. corylifolia* oder *T. vitifolia* Host. entspricht (var. *subangulata*); aber solche formae *subvitifoliae* kommen auch an *tomentosa* Moench. vor, sowohl in Ungarn, als bei Boizenburg. Ob aber auf einem Baume alle so rebenähnliche Blätter oder mit normalen gemischt vorkommen, weiss ich noch nicht. *T. Euro-*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

paea L. (*T. intermedia* Hayn. et Sw., DC.) scheint im Süden constant mit dreiblüthiger Inflorescenz vorzukommen (var. *terniflora* m.); sie kommt auch am Monte Sirente Abrutiorum vor (Groves!) — *T. corylifolia* Host. kommt bei Schemnitz vor. — *Rubus bifrons* Vest. fand L. Richter bei Pressburg (Batzenhäusel), „Haphendorf" in „Oesterr. botan. Zeitschr." 1887, pag. 113 = Haschendorf. — *Quercus Bedói* „Erd. Lap." 1887, pag. 39 (non Borb. 1886) = *Quercus dacica* mihi. — Die Frühlings-Safranarten werden von den Rumänen des Krassó-Szörényer Comitates Brinduscha, in Süd-Croatien Brenduša genannt. — *Tilia Ulmifolia* Scop. (vom Autor mit grossem U geschrieben) ist für *T. parvifolia* Ehrh. kein unpassender Name, wenn man die südlichen *Ulmus*-Arten kennt. So habe ich in Leopoldifeld bei Ofen Abänderungen der *Ulmus glabra* Mill. gefunden, in welchen die Blätter denjenigen der Linde nicht unähnlich sind foliis subrotundis mit subrotundo - ovatis, basi oblique cordatis, brevioribus et latioribus ac in *U. glabra*, minus acuminatis. Auch in der Umgebung des Litorale findet man solche Formen von *Ulmus*-Arten, deren Blätter einer Linde mehr minder ähnlich sind. v. Borbás.

Personalnotizen.

— Dr. H. Wawra Ritter v. Fernsee, k. k. Marine-Stabsarzt in Wien, wurde von der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien zum Vicepräsidenten gewählt; ferners wurden zu correspondirenden Mitgliedern ernannt: Dr. Julius Wiesner, Universitäts-Professor und Director des pflanzenphysiologischen Instituts in Wien; Dr. Josef Böhm, Professor an der Universität und Hochschule für Bodencultur in Wien; Dr. Günther Beck, Privatdocent an der Universität und Custos am k. k. Hof-Museum in Wien; Dr. Alfred Burgerstein, Gymnasial-Professor in Wien; Franz Maly, k. k. Hofgarten-Inspector in Wien.

— Baron Ferdinand v. Müller in Melbourne erhielt das Grossherzogl. Oldenburgische Ehren-Ritterkreuz I. Classe.

— Dr. A. W. Eichler, Professor an der Universität, Director des botanischen Gartens und botanischen Museums in Berlin, ist am 2. März, 48 Jahre alt, gestorben.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 7. Jänner 1887 übersandte Regierungsrath Prof. Dr. Constantin Freiherr v. Ettingshausen eine Abhandlung, betitelt: „Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora Neu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Braun , Huter Rupert, Voss Wilhelm, Ascherson Paul Friedrich August, Formanec Ed., Blocki Bronislaw [Bronislaus], Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: Correspondenz. 143-148